

---

# Erkundungstour

## Inselwelten

---



# Milos

## farbiges Naturjuwel in der Ägäis

Von Sandra Karp & Stefan Grünig, [www.natur-welten.ch](http://www.natur-welten.ch)

*S*ie heissen Mykonos, Rhodos, Santorin oder Kreta, die bekannten, beliebten Griechischen Inseln auf welchen es für Partyhungrige Tag und Nacht etwas zu feiern gibt. Doch gerade im Gürtel der Kykladen-Inseln finden sich kleine Juwelen von beinahe unbekanntem Ägäis-Schönheiten. Jeder von uns kennt sicherlich die elegante, antike Figur der Venus von Milo, welche im Louvre von Paris ausgestellt und als Inbegriff des künstlerischen Schaffens der alten Griechen verstanden wird. In ihrem Namen findet sich jedoch auch der Hinweis zu einem kleinen, farbigen und verträumten Ägäis-Eiland mit dem wohlklingenden Namen „Milos“. Hier schlägt im Frühling das Herz eines jeden Naturfotografen höher, denn in diesem farbigen Paradies wird der achtsame Besucher durch eine Fülle von Gesteinsformationen, Blumen, Vögeln, Schmetterlingen und vor allem von geradezu unwirklich anmutenden, kleinen, unberührten Buchten und Strändchen verzaubert. Auch wenn der Tagebau aufgrund der reichhaltigen Mineralien tiefe Wunden ins Land geschnitten hat, so wird Milos seinen Besucher nie mehr ganz loslassen. - Ein kleines Portrait einer Insel mit freiheitsliebenden Menschen, einzigartiger Naturschönheit, jenseits des Massentourismus.

~ 1 ~

Seit Jahrhunderten prägt der Abbau von Mineralien wie Obsidian, Schwefel, Gips, Baryt, Bentonit, Kaolin, Perlit und Puzzolan die Landschaft der südwestlichsten Kykladeninsel Milos. Sogar abbauwürdige Goldvorkommen wurden entdeckt. Deren Abbau wurde jedoch verhindert. Die Menschen hier, welche sich ihre Freiheit in blutigen Auseinandersetzungen immer wieder mutig erkämpft haben und teils übermächtig erscheinenden Besitzern trotzten, einmal sogar einen Piraten zum König auserwählten, und sich erst seit kurzer Zeit mit dem Handwerk des Tourismus auseinandersetzen, begegnen dem Besucher mit zurückhaltender Freundlichkeit und angenehmer Toleranz. Milos war seit Menschengedenken eine reiche, wohlhabende Insel von Bauern, Bergleuten, Fischern und

Navigatoren. Entsprechend schmuck präsentieren sich einem auch heute noch die weissen Dörfchen, welche vor allem über den fruchtbaren Nordteil der Insel zerstreut liegen. Hier, um die grösste natürliche Bucht Europas, leben auch die meisten der rund 5'500 Bewohner der Insel. Mit einer Fläche von 151 qkm und mediterranem Klima, zeugt Milos auch immer noch von seiner längst vergangenen, vulkanischen Tätigkeit. Die Seit über 90'000 Jahren erloschenen Schlote haben ein farbenprächtiges Erbe hinterlassen. Aus der Nähe betrachtet eröffnen sich einem wahre Wunder und Milos blüht in seiner ganzen Pracht auf wie eine unscheinbare Knospe, welche sich bei ihrer Entwicklung in ein farbiges Feuerwerk verwandelt.



*Aussicht von Plakas Kirche auf die Bucht von Milos, welche den grössten natürlichen Hafen Europas darstellt. Im Hintergrund der höchste Berg der Insel, Profitis Ilias (751m).*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 9, 1/125 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

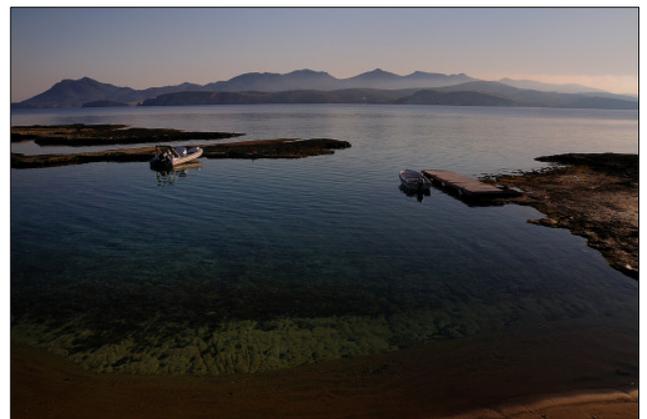


## Reisetipps für Naturfotografen

Ganz bewusst haben wir für unsere Reise den Wonnemonat Mai ausgewählt. Jetzt, in der Vorsaison, sind die Preise für Hotels und Mietwagen noch günstig, die Strassen sind nahezu leer, in den Hotels wird noch eifrig herausgeputzt und mit weisser Farbe hantiert. Vor allem aber sind all die einzigartigen Buchten noch unberührt und verlassen. Für den Naturfotografen empfiehlt sich vor allem eine Unterkunft abseits der grösseren Ortschaften Adamas, Plaka oder Tripiti. Idyllisch an der Nordküste gelegen präsentiert sich uns Pollonia, direkt an der Küste mit malerischer Bucht, Blick auf die kleine Nebeninsel Kimolos und prächtigen Standorten für die Betrachtung der Sonnenauf- und -untergänge. In dieser Jahreszeit darf man nicht davon überrascht sein, wenn man an drei bis vier Tagen pro Monat die Naturgewalten der Ägäisstürme zu spüren bekommt, in welchen schon so manches Schiff auf den gefährlichen Riffen rund um die Kykladeninseln auf Grund gelaufen ist. An-derntags kann sich die See jedoch bereits wieder spiegelglatt und lieblich präsentieren, als wäre alles nur ein böser Traum gewesen. Die Temperaturen schwanken zwischen angenehmen 22 bis 28 Grad Celsius und das Meer erreicht nach einigen Sonnetagen doch schon 17 bis 20 Grad. Für Wanderer und natürlich für uns Natur-fotografen ist dies die allerschönste Zeit.

Nun wollen wir jedoch unseren Rucksack packen und uns zum Inselrund-gang aufmachen. Eingepackt haben wir unsere Fotoausrüstung mit Weitwinkelobjektiv, Sandartzoom und Makrolinse. Den Polfilter dürfen wir natürlich auch nicht vergessen, denn dank ihm werden wir die

wunderbaren Meeresgärten ohne Spiegelungen erfassen können und das klare Blau des Himmels so darstellen, wie es unsere Augen wirklich wahrnehmen. Natürlich fehlt in unserem Rucksack unter keinen Umständen genügend Flüssigkeit, denn unmittelbar nach Mittag brennt die Sonne erbarmungslos auf uns nieder. Und für den Feinschmecker packen wir noch eine fruchtige, einheimische Orange, Gurke, Paprika oder ein Gläschen Oliven zur Erfrischung ein. Den aromatischen Fetakäse lassen wir besser im Kühlschrank zurück.



*Abendliche Aussicht in Pollonia über die Meereseenge zwischen den Inseln Milos und Kimolos. Beide Inseln sind vulkanischen Ursprungs, wobei Kimolos nur ganz dünn besiedelt ist und keine touristische Infrastruktur bietet. Tagesausflüge mit einer kleinen Fähre sind möglich.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 11, 1/250 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*



*Oben: Eines der wohl schönsten Naturphänomene von Milos ist der natürliche Doppelbogen von Agios Konstantinos, gelegen an dessen Nordküste. Besonders schön zeichnet sich hier der Meeressgarten im glasklaren Wasser ab. Zwischen den Steinen verstecken sich einige Seeigel.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:4/12-24mm, Blende 10, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Links oben: Leuchtenweiss präsentiert sich der Küstenabschnitt bei Sarakiniko, an der Nordküste von Milos. Auch hier hat die Erosion vielseitige Formationen geschaffen. Die Farbe des seichten Meeres mit seinem Fischreichtum lädt den Besucher zu einer Abkühlung ein. Am Horizont die Nachbarinsel Kimolos.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/24-70mm, Blende 13, 1/100 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*



*Links unten: Das weiche Gestein bei Sarakiniko wird von Wind und Wetter stark ausgewaschen. Dabei bilden sich bizarre Formationen, welche im warmen Abendlicht am schönsten zeichnen.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 9, 1/500 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*



*Diese markante Figur aus weissem Gestein mit roter Zeichnung ist ein Symbol für die geologische Vielfalt der Ägäis-Insel Milos. Im Abendlicht kommt sie vor dem dunkelblauen Meer besonders schön zur Geltung.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:4/12-24mm, Blende 5, 1/1000 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*





## Die einzigartige Nordküste

Die längste Wanderung beginnen wir unmittelbar bei der Ausgrabungsstätte von Phylakopi. Auch wenn man sich die einst blühende Stadt nicht mehr so richtig vorstellen kann und deren grösster Teil aufgrund der stetigen Absenkung der Insel unter dem Meeresspiegel liegt, so reichen ihre ersten Spuren bis in die Zeit 2'300 vor Christi zurück. Sage und schreibe vier Mal wurde die Stadt bei

Auseinandersetzungen zerstört und wieder aufgebaut. Archäologen haben hier wunderbare Töpferarbeiten aus längst vergangenen Zeiten und prächtige Wandmalereien zu Tage gefördert. Westlich, gleich hinter den Zäunen der Ausgrabung öffnet sich eine markante Schlucht, welche die Brandung ins weiche Gestein gefressen hat. Von hier aus kann man, insofern man das schmale Strändchen



*Die bizarren Felsformationen am Strand von Pachaina, an der Nordküste, laden einem am Abend ein um DRI-Aufnahmen zu belichten.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 25, diverse Belichtungszeiten, ISO 200*

namens Papafragas mit Hilfe von Kletterei erreicht, im glasklaren, sichten Wasser durch ein Felsentor hinaus aufs offene Meer schwimmen. Nur wenige hundert Meter weiter, entlang der Küste in Richtung Westen, stossen wir wiederum auf eine kleine, leichter zugängliche Bucht mit dem Namen Kapros. Bei der näheren Erkundung finden wir hier nebst einer mächtigen Höhle einen zweiten Steinbogen, welcher sich am Nachmittag im schönsten Licht fotografieren lässt. Wer ganzen Einsatz zeigt und sich mit der Kamera durch die Höhle so weit ins Wasser wagt, bis ihm dieses auf Brusthöhe reicht, wird dafür mit einem wunderschönen Doppelbogenmotiv belohnt. Im Mai finden sich in diesem Gebiet auch ganze Felder von blau-weissen Blümchen, durchsetzt von trockenen Gräsern. Der Griff zum Makroobjektiv lohnt sich auf alle Fälle.

Die Wanderung geht weiter, entlang der schroffen Küstenlinie. Immer wieder blicken wir dabei über die Klippen hinaus aufs glasklare Meer, bis wir das Gebiet von Agios Konstantinos erreichen. Ganz in der Nähe der kleinen Bootshäuser treffen wir auf eines der schönsten milenischen Motive: ein natürliches Doppelfenster an einer seichten Lagune, in welcher wir den Meeressgarten einem Aquarium gleich bewundern können. Für den Fotografen präsentieren sich die Gesteinsformationen hier kurz vor Mittag im besten Licht. Weit ins Wasser wagen wir uns jedoch nicht, denn gut versteckt zwischen den üppig bewachsenen Steinen kauert doch da und dort ein Seeigel. Wer jetzt von der Wanderung, welche aufgrund der scharfen Steine doch recht gute Schuhe erfordert, ins Schwitzen gekommen ist, kann sich am nun folgenden, herrlich gelegenen Sandstrand von Agios Konstatinos erfrischen.

Nun führt uns die Küstenwanderung einige wenige Kilometer weiter westlich, vorbei am malerischen Strand von Mytakas bis zum kleinen Weiler von Pachaina. Die auffallenden Felszinnen an der Westseite des

Strandes laden uns dazu ein, am Abend noch einmal hierhin zurück zu kommen und einige schöne DRI-Aufnahmen von der Küste zu belichten. Schliesslich erreichen wir ja auch fast all die erwähnten Strände auf schmalen Strässchen mit dem Auto.



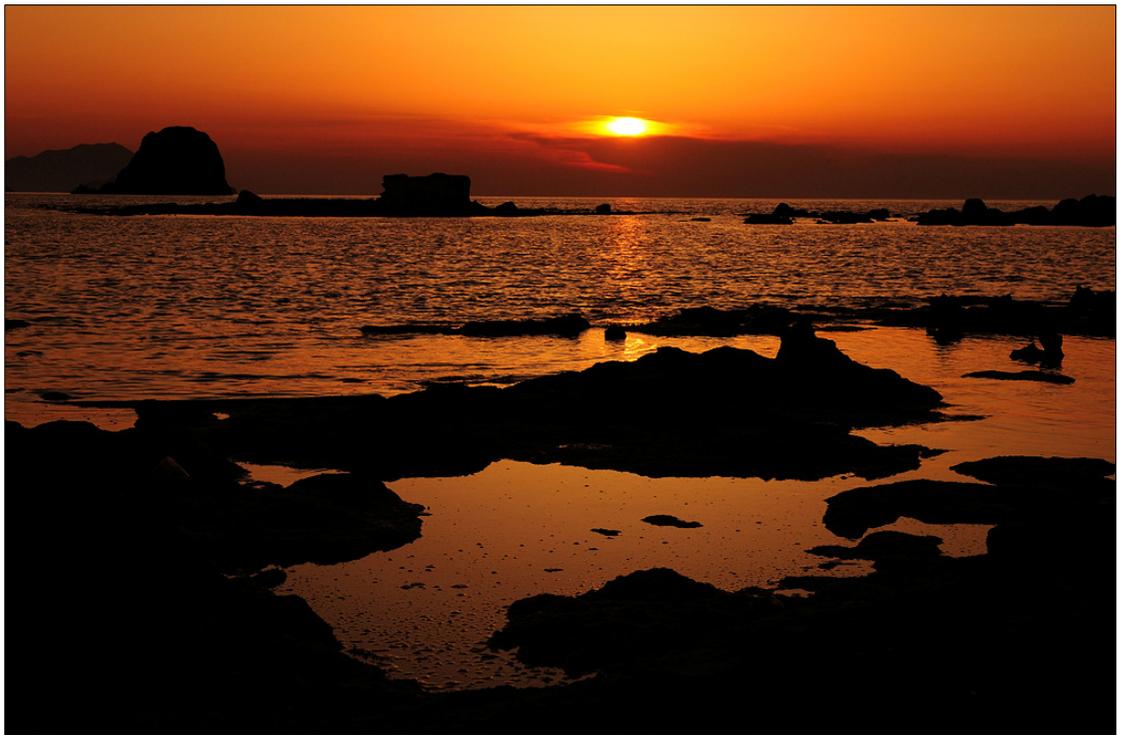
*Oben: Wenn einem das Wasser buchstäblich bis zum Halse steht, gibt's in Kapros die schönsten Motive. Aus der mit Meeresswasser gefüllten Höhle blicken wir durch einen weiteren Steinbogen hinaus aufs offene Meer. Glitzernde Spiegelungen tanzen an den schattigen Wänden.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/24-70mm, Blende 9, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Unten: Ausblick von der Küste Pollonias nach Kimolos.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/24-70mm, Blende 13, 1/80 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

Danach erwartet uns zweifelsohne der Höhenpunkt des Tages. Nach dem schon bald ganz vom Meer zurückeroberten Wrack eines auf Griechisch



*Oben: Morgenstimmung an der Küste von Pollonia. Der Blick schweift über die kleine Meerresenqe zur Nachbarinsel Kimolos. Die bizarren Gesteinsformationen schenken in dieser DRI-Aufnahme einen spannenden Vordergrund.*

*Nikon D300, AF Sigma 1:4-5.6/10-20mm, Blende 8, diverse Belichtungszeiten, ISO 200, DRI*

*Unten: Die Küste von Pollonia bietet prächtige Motive für die Sonnenuntergangsfotografie. Meistens geht die Sonne aufgrund von weit entfernten Wolken über dem Horizont unter. Die schroffen Klippen bringen zusätzliche Spannung ins Bild.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/24-70mm, Blende 11, 1/400 Sek., ISO 200*

entsorgten Schiffes, wird die Küstenfelslandschaft nun zunehmend heller und durchsetzt mit interessanten, pilzförmigen Gesteinsformationen. Schlussendlich finden wir uns in einer kreidenweissen, kargen Gesteinswelt wieder. Unsere Augen müssen sich zuerst an das gleissende Licht gewöhnen, welches hier vom Boden reflektiert. Und nicht genug: in all den strukturierten Zinnen, Hügelchen und erodierten Tälchen treffen wir auf eine kleine, längliche Bucht mit türkisblauem, seichem Wasser. Wir sind nun in Sarakiniko angelangt, dem wohl eindrucklichsten Küstenabschnitt von Milos. Nach einem erfrischenden Bad im glasklaren, türkisblauen Wasser und der Betrachtung der zahlreichen Fische und Krebse nahe des Ufers, greifen wir erneut zur Fotokamera und erkunden die Umgebung des Strandes. Dabei werden wir eine weitere natürliche Brücke vorfinden und schroffe, teils überhängende Felspartien dokumentieren, welche sich blendend weiss abheben. Wichtig ist es hier nun den Polfilter etwas zurückzustellen, denn sonst präsentiert sich der Hintergrund von Meer und Himmel bei späterer Betrachtung pechschwarz. Nach diesem Wunder der Natur geht's wenige Kilometer weiter westlich

durch eine zeitweise immer noch kreidenweisse Klippenlandschaft bis in die Nähe von Mandrakia. Noch bevor wir zu den wenigen, malerisch auf einem Felsvorsprung gelegenen, weissen Häuschen gelangen, bleiben wir bei der letzten Sehenswürdigkeit dieser Wanderung hängen. Auf den Kämmen des immer noch hellen, recht brüchigen Gesteins sind knallrote Formationen erodiert, welche beinahe unwirkliche Muster in die Landschaft zeichnen. Hier entdecken wir auch eine filigrane, ca. 2m hohe, natürliche Steinsäule mit ebenfalls rötlichen Mustern. Das Licht für uns Fotografen ist hier gegen Abend am besten, wenn man als Hintergrund das azurblaue Meer einbinden kann.

Spätestens hier sind wohl all unsere Vorräte im Rucksack, vor allem die flüssigen, aufgebraucht und wir benötigen eine längere Pause um all die erlebten Naturwunder verdauen zu können. So wandern wir der schmalen, steilen Strasse entlang in Richtung Pera Triovasalos wo wir uns in einer Taverne ein kühles Bier oder einen feinen Imbiss gönnen um dann mit Bus oder Taxi wieder an unseren Ausgangspunkt zurück zu gelangen.



*Am Strand von Pachaina ist die Schönheit des klaren Ägäiswassers beeindruckend zu beobachten.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/24-70mm, Blende 11, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*



## Verborgene Buchten im Südosten

Längst nicht alle Küstenabschnitte von Milos sind von Menschenhand unberührt und völlig idyllisch gelegen. Davon können wir uns nun an unserer nächsten Erkundung entlang der Südostküste



*Dieses natürliche Kunstwerk findet sich am Strand von Paliorema-Thiorichio, im Osten der Insel. Die rege vulkanische Tätigkeit vergangener Zeiten hinterliess hier ihre deutlichen Spuren und die Brandung hat später das innere des Felsbrockens ans Tageslicht gebracht.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/60mm Micro, Blende 10, 1/640 Sek., ISO 200*

überzeugen. Umso farbenmässig vielseitiger sind dafür hier die Felsformationen und Kieselsteine an den Stränden. Für die Begehung dieser Inselseite

sind ein Mietwagen und Wanderschuhe dringend erforderlich. Oder man macht's gleich ganz einfach und schliesst sich einer geführten Schiffstour an, welche es ermöglicht, die verborgenen

Küstenabschnitte von der See her zu entdecken. Nachteil dabei: Oftmals werden recht viele Touristen auf solche Boote gepfercht und von Individualität ist rein gar nichts mehr zu spüren.

Nun, wir haben unsere Entdeckungsreise gleich an einer der speziellsten Stellen gestartet, nämlich in Paliorema-Thiorichio. Der Landweg dorthin ist mit dem Auto kaum zu finden und auch die schön dargestellte Inselkarte hilft hier von Herzen wenig. Das schmale, holprige Strässchen windet sich ab Zefira in östlicher Richtung immer mehr der Küste entgegen und wir befürchten bereits irgendwo aufzusitzen. So richtig durchgerüttelt stehen wir nun vor einem Fahrverbotschild. Links von uns klafft eine riesige, von

roten und weissen Felsen durchzogene Schlucht, welche wie ein Emmentalerkäse durchlöchert wurde. Aha, der Bergbau lässt grüssen. Unweit vor



*Oben: Steil abfallende Klippen, leuchtende Farben und ein von weissen Kieseln geschmückter Strand: das ist Paliochori wo sich im Sommer Liegestuhl an Liegestuhl reiht. Die Südküste von Milos bietet ausreichend Platz für Bade- und Fotohungrige.*

*Nikon D300, AF Sigma 1:4-5.6/10-20mm, Blende 10, 1/125 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Unten: Eine Bucht neben der verfallenen Schwefelfabrik von Paliorema schweift der Blick über eine unberührte, farbenfrohe Küstenlandschaft. Die meisten kleinen paradiesischen Strände sind hier nur vom Schiff aus zu erreichen.*

*Nikon D300, AF Sigma 1:4-5.6/10-20mm, Blende 9, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

uns entdecken wir markante Reste einer einst stattlichen Fabrik. Erst später erfahren wir, dass man hier bis in die 60er Jahre Schwefel abgebaut hat. Wir beschliessen den Rest des Weges zu wandern, packen das Badezeug in unseren Fotorucksack und steigen über den von Geröll übersäten Weg hinunter ans Meer. Ein abgestandener Geruch von Schwefel und Moder schwappt uns in den gespenstischen Ruinen entgegen, welche wohl Hals über Kopf verlassen wurden. In der ehemaligen

Arbeiterunterkunft finden wir nämlich noch Matratzen und alle möglichen Haushaltsgegenstände vor. Ein kühler Schauer läuft uns den Rücken hinunter bei all den rostigen Loren, Kesseln und Gerätschaften.

Doch vor dem Feld der Zerstörung öffnet sich eine einladende Bucht, übersät von abgeschliffenen orangen und weissen Steinchen. Kein Mensch weit und breit! Nach einem erfrischenden Bad im kühlen Nass entdecken wir grosse, abgeschliffene, regenbogenfarbige Steine und legen mit blütenweissen

Kieseln Spuren auf dunkle Felsbrocken. Was für pitoreske, einmalige Fotomotive sich hier bieten! Vergessen ist die gespenstische Manufaktur in unserem Rücken. Rote Felszinnen, türkisblaues Wasser und Einsamkeit pur!

Nach einem schweisstreibenden Aufstieg hüpfen wir mit dem Auto buchstäblich wieder über die Holperstrasse in Richtung Zefira. Strandliebhaber können sich nun für Paliochori, Tsigrado, Fyriplaka oder Provatas entscheiden. Jeder der Strände wird ihnen zahlreiche Fotomotive mit glasklarer See bieten. Besonders bei letztgenanntem kommt man sich zwischendurch wie in einem Swimmingpool vor, welcher sorgfältig mit Mosaiken geschmückt

wurde. Hier hat das Meer vor allem fein geschliffene, blütenweisse Steinchen angeschwemmt.

Den Tageshöhepunkt finden wir jedoch noch viel Südöstlicher, nahe einer mächtigen Zementmine bei der Arbeiterortschaft Xilokeratia. Die recht gut präparierte Strasse zweigt etwas hinter dem Strand von Provatas östlich ab und weist zuerst sogar noch einen Belag auf. Rechter Hand vor uns erkennen wir schon von weitem die höchste Erhebung der Insel, den Berg Profitis Ilias (751m). Nun führt die Route



*Paliorema-Thirochio ist einer der abgelegensten und schwer zugänglichsten Strände von Milos. Beeindruckend sind die hier vorhandenen Überreste einer alten Schwefelfabrik, welche der ganzen Bucht eine mystische Ausstrahlung verleihen.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 10, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

über die gut instand gehaltene Piste weiter östlich, entlang der schroffen Küste mit traumhaftem Blick auf das tiefblaue Meer, bis wir vor der unübersehbaren Mine eine kleine Tafel mit der Aufschrift „To Gerontas Beach“ entdecken. Vom ausgeschilderten Parkplatz, welcher auf zahlreiche Besucher im Sommer hinweist, machen wir uns auf Schusters Rappen hinunter an die steile Küste. Schon von oben erspähen wir einen prächtigen Steinbogen, am östlichen Ende des schmalen Sandstrandes. Im nicht allzu frühen Morgenlicht stehen wir nach kurzem Abstieg bereits im hüfthohen, klaren Wasser und dokumentieren diesen ca. 10m hohen, elegant geschwungenen Bogen in allen Varianten.



*Elegant schwingt sich dieser filigrane Halbbogen im Morgenlicht über das glasklare Meer. Deutlich ist dabei die Schichtung der Vulkangesteine zu erkennen. Die kleine Bucht von Gerontas ist im Frühling verlassen und leer, denn die Schiffsinselrundfahrten kommen hier zu dieser Jahreszeit noch nicht vorbei.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:4/12-24mm, Blende 11, 1/125 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

~ 13 ~

Regelmässig gluckert und gurgelt das Meer in den ausgehöhlten Felsbrocken und beim Hinausschwimmen entdecken wir sogar noch eine mächtige, vom Meer halb ausgefüllte Höhle auf der Westseite des Strandes. Anstatt an der Sonne zu braten, legen wir mit den in allen Farben leuchtenden Steinchen alle möglichen Figuren auf

den feinen Sand und vertreiben uns die Zeit damit köstlich. Zu guter Letzt schwimmen wir noch einige Male durch den eindrücklichen Steinbogen und bewundern im seichten Wasser die üppigen Meeressgärten. Was uns wohl im Westen noch erwartet?



*Oben: In Gerontas, wo sich kaum ein Tourist hin verirrt, kann man im klaren Wasser prächtige Unterwassergärten betrachten. Die mit Höhlen durchsetzten Kalksteinklippen erheben sich beinahe 100 Meter.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:4/12-24mm, Blende 10, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Links: Auf der ganzen Insel blühen im April und Mai leuchtendfarbige Blumen. Es lohnt sich also, das Makroobjektiv jederzeit bereit zu haben.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/60mm Micro, Blende 5.6, 1/2000 Sek., ISO 200*



## Der unwegsame Westen

Auch der westliche Teil von Milos hat einige Naturwunder zu bieten. Die Küste ist jedoch aufgrund der schlechten Erschliessung nur begrenzt per Strasse zu erreichen. Die meisten Wege



*Im gleissenden Sonnenlicht verwandelt sich Milos in ein Meer der Farben.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/24-70mm, Blende 10, 1/125 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

verlaufen sich irgendwo im Land oder sind dermassen ausgewaschen, dass ein Befahren schlichtweg nicht mehr möglich ist. Zum Kloster von Ai Janni, ganz im Südwesten von Milos, gelangt man

jedoch ohne grössere Umstände. Hier befindet sich auch die gleichnamige Bucht, welche für die Fotografie auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Über das wiederum in sehr schlechtem Zustand befindliche Holpersträsschen können wir jedoch bis hinunter an die Küste tuckern. Wir wandern zirka 200 Meter entlang dem Strand in nördlicher Richtung. Sofort stellen wir die unglaubliche Vielfalt von blankgeschliffenen, kleinen Steinen auf dem Sand fest. Um in die nächste Bucht zu gelangen klettern wir auf die in allen Farben leuchtenden, mannshohen Felsbrocken, welche elegant geschwungene Muster aufweisen. Über eine von rötlichem Schotter überzogene Krete gelangen wir dann zum schönsten Teil dieses Strandes. In der kleinen Bucht, wo heute noch kaum wahrnehmbar Schwefel aus den Felsen tritt und diesen goldgelb verfärbt, bestaunen wir blütenweisse, orange, leuchtendrote und bordeauxrote Schichtungen. Hoch über dem Strand trohnt zudem ein sahnähnlich gefrontes, haushohes Gebilde aus



*Links: Die Farbvielfalt des Gesteins ist beinahe unerschöpflich. Am Strand von Ai Janni, im unwegsamen Westen, hat das Meer grosse Felsbrocken ausgewaschen und dabei deren Mineralien zu Tage geführt.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:4/12-24mm, Blende 11, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

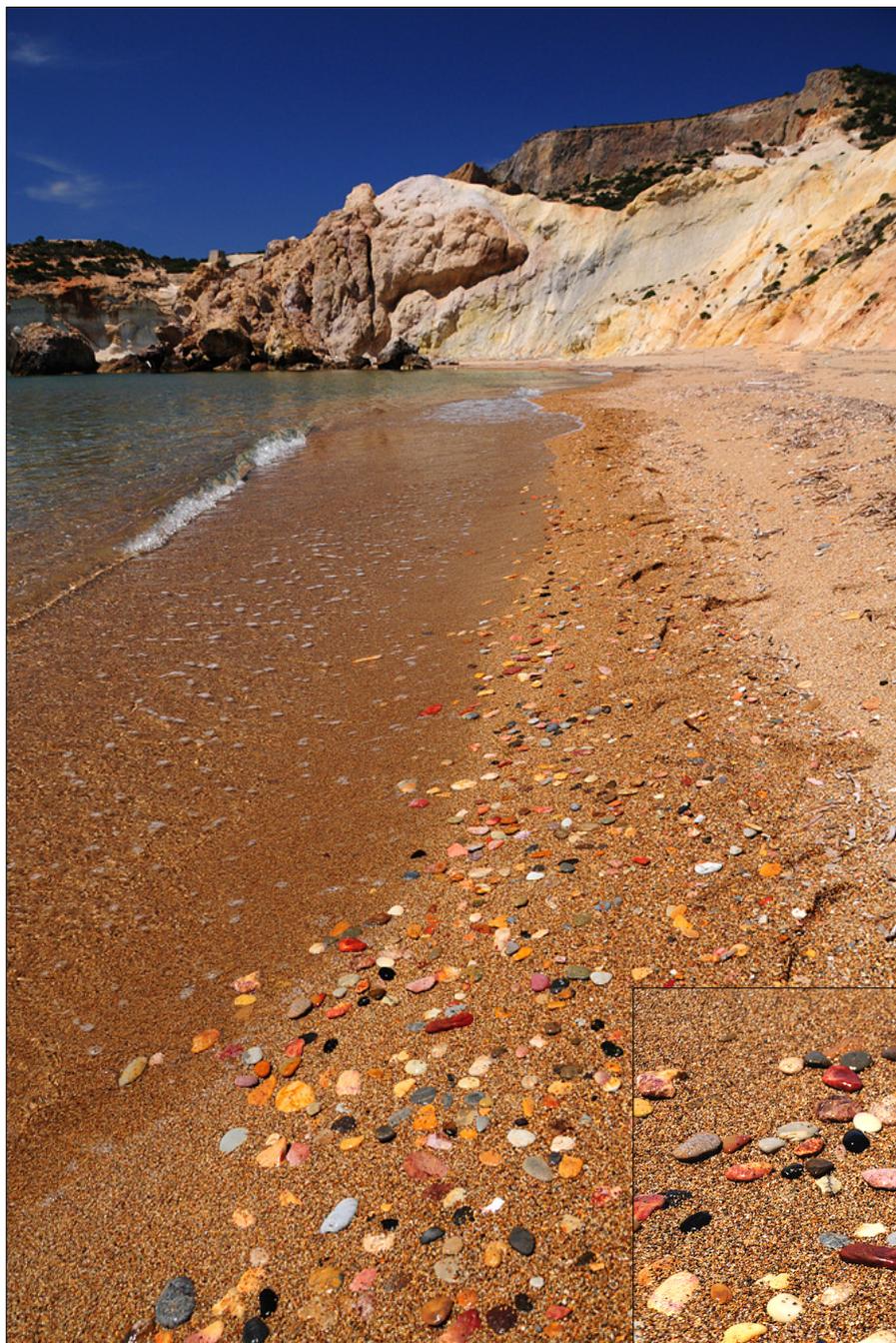
*Unten: Eindrückliches Farbenspiel an der Küste von Ai Janni. Die Landschaft ist hier vom Schwefel und vom vorhandenen Gips geprägt. Dank dem sandigen Untergrund leuchtet das seichte Meer im schönsten Türkisblau. Typisch für Milos im Frühling ist die Einsamkeit an diesem recht schwer erreichbaren Strand.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 8, 1/400 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*



weissem Gestein. In diesem finden wir überall glasklare, kristallähnliche Mineralien. Der Strand selbst lädt uns zum Steinesammeln ein, denn hier finden sich gleich alle Farbtöne welche die Natur überhaupt hervorbringt. Wir brauchen gar nicht erst

Formationen ans Ufer zu legen: das Meer hat dies bereits für uns erledigt und so können wir schicke, farbenfrohe, natürlich entstandene Mosaik dokumentieren. An dieser Stelle zeigt Milos die grösste Vielfalt an Farben.



*Links: Für Steinsammler ist der Strand von Ai Janni ein wahrer Traum. Hier finden sich vom Meer blitzblankgescheuerte, runde Kiesel in allen erdenklichen Farben. Im Sand kommen sie uns vor wie ein natürliches Mosaik oder wie viele bunte Smarties.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 9, 1/250 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Unten: Farbige Kiesel am Strand von Ai Janni. Sie zeugen von der Vielfalt von Mineralien auf der Insel Milos. Das Meer hat sie wie ein natürliches Kunstwerk arrangiert.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:3.5-5.6/18-200mm, Blende 8, 1/640 Sek., ISO 200*



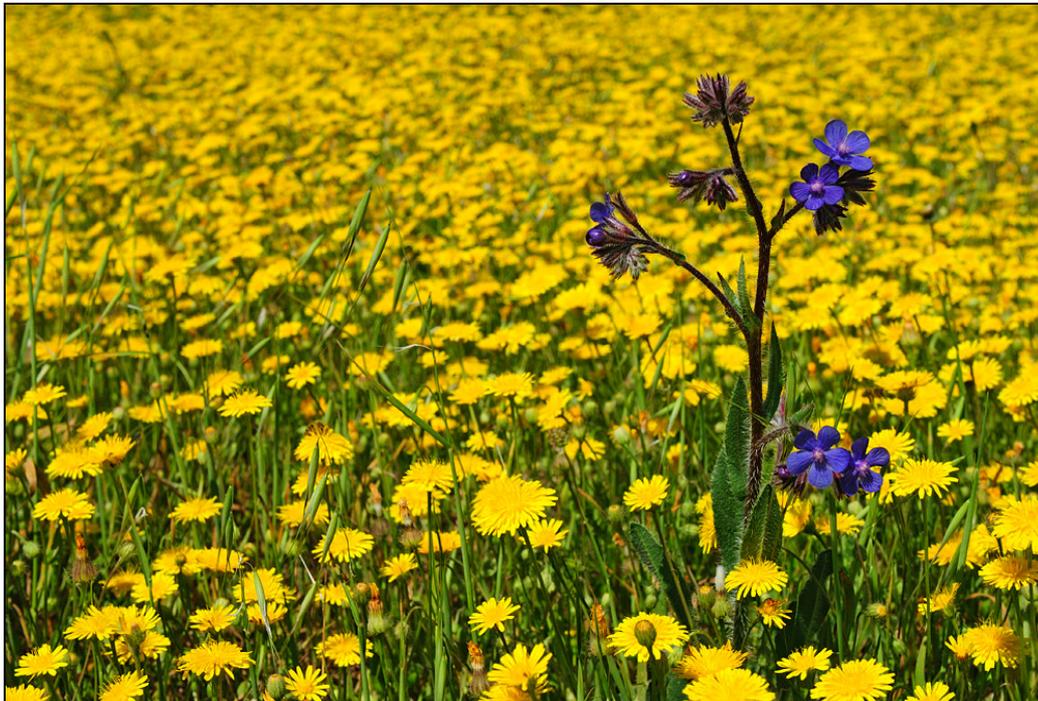


## Lebendige, farbige Äcker und Felder

Nachdem wir nun praktisch die ganze Küstelinie der Insel erkundet haben, wollen wir uns noch kurz den Natursehenswürdigkeiten im Landesinnern widmen. Der gesamte Westteil von Milos, mit seinen bergigen Erhebungen präsentiert sich uns recht karg und

steinig. Doch dort, wo im Osten nicht der Tagebau seine tiefen Wunden in die Landschaft gezeichnet hat, überrascht uns eine liebliche Landschaft von kleinen, gepflegten Äckerchen und blumenübersättem Brachland. Gelbe Margeriten, rosarote

Levkojen, blutroter Mohn, uralte Olivenbäume, Feigenkaktéen und Ginstersträucher verwandeln das Land in ein Meer der Farben und laden uns Naturfotografen zur Belichtung von Makroaufnahmen ein. Auch für Schmetterlings- und Vogelliebhaber tut sich hier ein kleines Paradies auf. Um uns gaukeln zahlreiche Schwalbenschwänze, Segelfalter, Admirale, Aurofalter, Bläulinge und Distelfalter. Die Luft ist erfüllt von fröhlichen Gesängen der Feld- und Haubenlerchen,



*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/24-70mm, Blende 10, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

Nebelkrähen ziehen ihre Kreise, Bienenfresser schillern in grellen Farben und an unberührteren Stellen treffen wir sogar auf Steinhühner, welche sich mit ihrer hastigen Flucht verraten. Wer ganz viel Geduld und Glück mitbringt, der begegnet dem leuchtendgelben Pirol oder gar dem seltenen Steinrötel. Sicherlich gäbe es auf Milos noch viel mehr Akrobaten der Lüfte zu beobachten, doch das alles ist nicht auf einer einzigen Reise zu entdecken.

Milos stellt ein Eldorado für Naturfotografen dar, mit einer unbegrenzten Auswahl von Farben und

Formen. Doch auch die weissen, gepflegten Dörfchen bieten sich uns für Fotoausflüge an. In den schmalen Gässlein gibt's viele südliche Details zu bewundern, ist die Hitze auch über Mittag einigermassen zu ertragen und befinden sich überall gemütliche Tavernen, welche zur Erfrischung einladen. Wer sich einmal in die Wunderinsel Milos verliebt hat, dem fällt der Abschied schwer und so werden wir zuhause dank der Fotos in all unseren Erinnerungen schwelgen und uns auf das nächste Mal freuen. Auf ein Wiedersehen in der Ägäis!



*Oben: An klaren Frühlingstagen ist das Licht auf Milos sogar über die Mittagszeit optimal für farbintensive Aufnahmen. Abwechslungsreiche Wiesen und malerische Mäuerchen säumen den stark verwachsenen Weg in der Nähe von Plaka.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:4/12-24mm, Blende 13, 1/100 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Rechts: Der rote, leuchtende Mohn dominiert das Brachland überall dort, wo gerade nichts angepflanzt wird. Es ist ein unglaubliches Spiel der Farben, welches den Besucher nicht mehr loslässt.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:2.8/60mm Micro, Blende 5, 1/3200 Sek., ISO 200*





*Oben: Nicht nur die Natur von Milos bietet ausserordentliche Fotomotive; Nein, auch die gepflegten, weissen, typisch Griechischen Dörfchen, wie beispielsweise Plaka, laden zum Verweilen ein.*

*Nikon D300, AF Nikkor 18-200mm, Blende 10, 1/320 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Links: Rote Geranien über dem blütenweissen Plaka.*

*Nikon D300, AF Nikkor 1:4/12-24mm, Blende 11, 1/160 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

*Letzte Seite: Aussicht aus den Gassen von Plaka.*

*Nikon D300, AF Nikkor 18-200mm, Blende 8, 1/400 Sek., ISO 200, zirkular Polfilter*

### **Sandra Karp (28) & Stefan Grünig (34)**

...leben in Thun, sind beide kaufmännisch tätig, haben sich durch die Fotografie kennengelernt und befassen sich seit ihrer Kindheit intensiv mit der Naturfotografie. Dabei widmen sie sich vor allem Motiven in ihrer bergigen Heimat, dem Berner Oberland. Jedes Jahr erkunden sie dazu einen neuen Winkel dieser schönen Welt. Ihre Bilder wurden bereits in Büchern, Zeitungen, Kalendern und auf zahlreichen Internetseiten verwendet. Zusammen treten sie unter dem Label Natur-Welten auf.





Natur-Welten

[www.natur-welten.ch](http://www.natur-welten.ch)